



Gemeinde Kelmis

Richtlinienprogramm 2024-2030

Elan | SP Offene Bürgerliste

1) INHALTSVERZEICHNIS

1)	INHALTSVERZEICHNIS	2
2)	EINLEITUNG	3
3)	FINANZEN	3
4)	VERWALTUNG, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BÜRGERNÄHE.....	6
5)	BÜRGERBETEILIGUNG	6
6)	BILDUNG UND KINDERBETREUUNG.....	7
7)	KINDER.....	8
8)	JUGEND.....	9
9)	SENIOREN	10
10)	SPORT UND FREIZEITANGEBOTE	12
11)	KULTUR, VEREINSLEBEN UND KARNEVAL.....	13
12)	GESUNDHEIT & SOZIALES	13
13)	INKLUSION	14
14)	TOURISMUS.....	15
15)	ZUSAMMENLEBEN	16
16)	SICHERHEIT – POLIZEI, RETTUNGSDIENSTE UND FEUERWEHR.....	16
17)	RAUMORDNUNG UND WOHNUNGSBAU – BEZAHLBAREN WOHNRAUM SCHAFFEN ...	17
18)	MOBILITÄT & STRAßENBAU	18
19)	WIRTSCHAFT, EINZELHANDEL & HORECA	19
20)	INFRASTRUKTUR.....	20
21)	UMWELT, KLIMA UND ENERGIE	21
22)	TIERSCHUTZ	22
23)	ZUSAMMENARBEIT	22

2) EINLEITUNG

Die Gemeinde Kelmis verfügt über bemerkenswerte Qualitäten und Potenziale.

Mit rund 11.000 Einwohnern und einer Fläche von 18,12 km² befindet sich Kelmis im Osten Belgiens und ist als eine von neun Gemeinden Teil des deutschen Sprachgebiets.

Besonders bedeutsam ist in diesem Zusammenhang die Grenzsituation der Gemeinde im Dreiländereck zu Deutschland und den Niederlanden sowie die unmittelbare Nachbarschaft zur Universitätsstadt Aachen. Letztere bergen zahlreiche Kooperations-, Entwicklungs- und Fördermöglichkeiten, die es proaktiv und systematisch zu erschließen gilt.

Institutionell gehört die Gemeinde zum Einzugsgebiet der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG), die als zuständige Behörde die Aufsicht über die lokalen Behörden ausübt. Weitere strategische Regionalzuständigkeiten wie die Raumordnung und der Wohnungsbau werden ebenfalls durch die DG ausgeübt. Mit diesen Rahmenbedingungen gehen für Kelmis verhältnismäßig kurze Wege zu wesentlichen Instanzen einher sowie die Möglichkeit, künftige rahmengebende Regelwerke und Konzepte anhand der konkreten lokalen Gegebenheiten mitzugestalten.

Zu den Stärken der Gemeinde gehört darüber hinaus ihre bereichsübergreifend stark ausgeprägte Vereinswelt. Zahlreiche Ehrenamtliche engagieren sich hierzulande in Vereinen und Verbänden, schaffen in ihren jeweiligen Bereichen attraktive Angebote und tragen so zur Lebensqualität in der Gemeinde bei. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die hiesige Folklorelandschaft.

Ein absolutes Alleinstellungsmerkmal der Gemeinde ist überdies ihre einzigartige Neutralitätsgeschichte. In vielerlei Hinsicht (Regionalhistorisch, politikwissenschaftlich, touristisch, ...) kann diese Qualität mehrwertbringend genutzt werden.

Vor den hiervor genannten, exemplarischen Beispielen lokaler Chancen werden hiernach in 20 Kapiteln die politischen Leitlinien der Gemeinde Kelmis für den Zeitraum 2025-2030 beschrieben. Hierbei wird deutlich hervorgehoben, dass die beschriebenen Ziele zum einen unter dem Vorbehalt der finanzpolitischen Weiterentwicklung der Gemeindedienste stehen (Vgl. Kapitel 2: Finanzen). Zum anderen kann zum aktuellen Zeitpunkt keinen etwaig in der Zukunft auftretenden Krisen Rechnung getragen werden, die womöglich zu inhaltlichen Neuausrichtungen führen müssen.

3) FINANZEN

Die Finanzsituation der Gemeinde Kelmis ist ernst. Der laufende Haushalt der Gemeinde weist seit mehreren Jahren ein strukturelles Defizit im eigentlichen Rechnungsjahr auf, was die Gemeinde in eine ernsthafte Schieflage gebracht hat.

2022 hat die Deutschsprachige Gemeinschaft vor diesem Hintergrund erstmals ein zinsloses Darlehen an eine Gemeinde vergeben. Die Gemeinde Kelmis hat Mittel in Höhe von 3 Mio. EUR erhalten, um ihr Defizit zeitweise abzufedern.

*Aufgrund der anhaltend schlechten Haushaltssituation der Gemeinde beauftragte die Deutschsprachige Gemeinschaft 2023 die wallonische Kontrollbehörde CRAC mit einem umfangreichen Audit der Gemeindefinanzen. Es gilt nun, **ein umfassendes Sparpaket für***

Kelmis aufzulegen, um den Haushalt der Gemeinde nachhaltig wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Wir werden daher:

Grundsätzliches

1. die Finanzpolitik der Gemeinde zu einer absoluten Priorität machen und hierüber transparent mit den Bürgerinnen und Bürgern kommunizieren;
2. ein umfassendes Sparpaket für die Gemeinde Kelmis auflegen.

Dotationen

3. im Interesse der Gemeinde Kelmis eine resolute Verhandlung mit der Deutschsprachigen Gemeinschaft und den anderen deutschsprachigen Gemeinden über eine Reform der Verteilung der Gemeindedotation führen;

Gemeindeübergreifende Synergien

4. Proaktiv nach Zusammenarbeitspotenzialen mit unseren Nachbargemeinden und der Deutschsprachigen Gemeinschaft suchen und diese aktivieren, so z. B. in der Konferenz der Bürgermeister. Die Qualität der Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger wird hierbei nicht beeinträchtigt sondern tendenziell sogar verbessert;

Durch die Gemeinde erbrachte Dienstleistungen

5. die Kosten der Dienstleistungen analysieren und nach Möglichkeit senken. Die Qualität der Dienstleistungen soll hierbei nicht beeinträchtigt werden;
6. eine jährliche Indexierung der verschiedenen Dienstleistungs- und Miettarife sicherstellen;

Steuern

7. Bestehende und neue Steuerpotenziale prüfen;

Verwaltung

8. die Gemeindeverwaltung als attraktiven und effizienten Arbeitgeber positionieren. Eine effiziente Verwaltung lebt wiederum von der Motivation und dem Teamgeist ihrer Mitarbeitenden. Deshalb setzen wir in all unseren Maßnahmen im Bereich Verwaltung auf die konstruktive Einbeziehung aller Mitarbeitenden und auf deren individuelle Entfaltungsmöglichkeiten am Arbeitsplatz;
9. Synergien zwischen Gemeinde, ÖSHZ und Autonome Gemeinderegierung weiter ausbauen;
10. ein mehrjähriges und nachhaltiges Personalmanagement aufstellen;
11. Die erbrachten Dienstleistungen aller Dienste stetig optimieren;
12. ein Ausbildungsprogramm für die Mitarbeitenden in Zusammenarbeit von Gemeinde, ÖSHZ und Autonome Gemeinderegierung entwickeln;
13. Arbeitsplätze zeitgemäß modernisieren;

14. Arbeitsunfälle durch die Umsetzung einer wirksamen Präventionspolitik möglichst reduzieren;
15. Überstunden nach Möglichkeit vermeiden bzw. begrenzen;
16. die Verwaltung des Fuhrparks optimieren;
17. so weit wie möglich auf subventioniertes Personal zurückgreifen;
18. systematisch nach den kostengünstigsten Funktionsweisen suchen;
19. Sammeleinkäufe favorisieren, um durch die Erzielung von Skaleneffekten Einsparungen zu erzielen;
20. Betriebskosten in allen Bereichen möglichst begrenzen;
21. die Digitalisierung zur Begrenzung der Betriebskosten nutzen. Hierbei sollten Synergien mit dem Fachbereich Informatik des Ministeriums der Deutschsprachigen Gemeinschaft gesucht werden;
22. Postversände begrenzen und nach Möglichkeit auf E-Mailversände umstellen;
23. die Einrichtung einer gemeinsamen Telefonzentrale für Gemeinde, ÖSHZ und Autonome Gemeinderegie prüfen;
24. Neue Zusammenarbeitspotenziale mit externen Dienstleistern und Partnern prüfen;

Interkommunale

25. die Ergebnisse und Prognosen der Interkommunalen regelmäßig prüfen, um die neuesten Informationen, die sich auf die Gemeindefinanzen auswirken, sowohl während des Haushaltsjahres als auch bei der Haushaltsplanung und beim Rechnungsabschluss für die Ergebnisrechnung zu berücksichtigen;

Anleihen

26. einen mehrjährigen Investitionsplan unter Berücksichtigung der Investitionsfähigkeit der Gemeinde aufstellen, um die Schuldenlast langfristig zu kontrollieren;
27. die Schuldeneinnahmen weiterhin über die kurzfristige Anlage von noch nicht verwendeten Anleihen und erhaltenen Zuschüssen optimieren;
28. die Entwicklung des Schuldenstands und der Schuldenlast stetig überwachen;
29. das Anleihenportfolio der Gemeinde stetig optimieren;
30. die Cashflow-Entwicklung von Gemeinde, AGR und ÖSHZ eng überwachen.

Autonome Gemeinderegie (AGR) und ÖSHZ

31. Die Einnahmen- und Ausgabensituation von AGR und ÖSHZ verbessern;
32. die Strategie und Prozesse auf Ebene der Gemeinde, des ÖSHZ und der AGR aufeinander abstimmen, um die Entwicklung von Zusammenarbeit und Synergien zu fördern;
33. die Kontrolle von Sozialhilfeansprüchen verstärken;
34. Verfahren beschleunigen;
35. maximale Defizite für die einzelnen Aktivitäten der AGR festlegen.

Kirchenfabriken

36. die Kirchenfabriken auffordern, ihre Vermögen offenzulegen;

37. ein jährliches Gesamtbudget für alle Fabriken festlegen, das mit einem maximalen Entwicklungskoeffizienten festgelegt wird;
38. die Vertreter der Kirchenfabriken für die finanziellen Schwierigkeiten der Gemeinde sensibilisieren und ihnen vermitteln, dass sie ihre Finanzen verwalten sollten, indem sie insbesondere ihre Rücklagen und ihr Immobilienvermögen nutzen, bevor sie den Gemeindehaushalt in Anspruch nehmen.

Die nachfolgend beschriebenen Maßnahmen unterliegen aufgrund der aktuellen Haushaltsslage dem Vorbehalt der finanzpolitischen Umsetzbarkeit.

4) VERWALTUNG, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BÜRGERNÄHE

Zur Lebensqualität in einer Gemeinde gehören die Effizienz und Bürgerfreundlichkeit ihrer Verwaltung. Dienstleistungen sollten auffindbar, verständlich und leicht beziehbar sein. Zugleich müssen interne Abläufe angesichts der Gemeindefinanzen kritisch hinterfragt werden. Im Hinblick hierauf wollen wir die Effizienz der Angebote und Prozesse unserer Gemeindeverwaltung in einer Dynamik der stetigen Optimierung weiter verbessern.

Ferner geht mit der Attraktivität und Sichtbarkeit hiesiger Angebote die Bereitschaft von Investoren und Geschäftsleuten einher, sich in der Gemeinde niederzulassen und den Wohlstand vor Ort zu stärken.

In diesem Sinne werden wir:

39. die Leistungen der Gemeindeverwaltung stets verbessern und optimieren;
40. die hochwertigen Beratungsangebote der Gemeindeverwaltung auf Deutsch und Französisch garantieren;
41. die Barrierefreiheit der Angebote der Gemeinde garantieren;
42. nach Beendigung der Renovierungsarbeiten ein offenes Gemeindehaus für die Bürgerinnen und Bürger garantieren;
43. das Web- und Social Media-Angebot der Gemeinde weiter aufwerten;
44. Plattformen des Standortmarketings Ostbelgien und der Euregio Maas Rhein nutzen, um auf unsere Gemeinde und ihre Angebote aufmerksam zu machen.

5) BÜRGERBETEILIGUNG

Eine Gemeinde lebt vom Engagement und der Solidarität der Menschen, die sie beheimatet. Dies gilt besonders für die Gemeinde Kelmis. Unsere Gemeinde weiterzuentwickeln, bedeutet daher, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und den Menschen glaubhaft zu vermitteln, dass sie zur Weiterentwicklung ihrer Gemeinde konkret beitragen können.

Zu unseren Prioritäten gehört daher, Demokratie zu stärken und Engagement in all seinen Facetten zu unterstützen. Die Arbeit von Gemeinderat und -kollegium ist transparent, effizient und bürgerorientiert. Insbesondere die Arbeit in den Kommissionen möchten wir aufwerten und attraktiver machen. Ferner streben wir an, Ehrenamts- und Vereinsstrukturen zu unterstützen.

Daher werden wir:

45. neue Beteiligungsmöglichkeiten für die Bürgerinnen und Bürger schaffen;
46. die Gemeindebeiräte weiterhin in die Vorbereitung von Entscheidungsprozessen einbeziehen;
47. Online-Informations- und Beteiligungsangebote erweitern;
48. das Konzept "Kindergemeinderat" weiterentwickeln;
49. in Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden neue pädagogische Angebote auf den Weg bringen.

6) BILDUNG UND KINDERBETREUUNG

*Investitionen in unsere Schulen sind Investitionen in unsere Zukunft. Kindern ein angemessenes und modernes Lernumfeld zur Verfügung zu stellen, bedingt deren persönliche Entwicklung und schafft die Voraussetzungen für ihre künftige berufliche Laufbahn. Das Prinzip lautet: die Schüler*innen von heute sind die Fachkräfte von morgen.*

*Kelmis verfügt über drei Schulen mit über 1.550 Schüler*innen. 2 der 3 Schulen stehen unter der Trägerschaft der Gemeinde. Sie erfüllen einen komplexen Bildungsauftrag und tragen hierbei den sich verändernden Bedarfen der Zeit Rechnung. Um dies zu erreichen, wollen wir uns eng an der Bildungsvision 2040 der Deutschsprachigen Gemeinschaft orientieren, die einen wissenschaftlich fundierten, kohärenten und zukunftsgerichteten Rahmen bildet.*

Einen besonderen Stellenwert hat in der Grenzgemeinde Kelmis das effektive Erlernen von Fremdsprachen. Die Beherrschung von Deutsch, Französisch und, darüber hinaus, Niederländisch und Englisch sind wichtige Voraussetzungen für die Verständigung mit unseren Nachbargemeinden und den Erfolg auf dem Arbeitsmarkt. Unsere Mehrsprachigkeit ist unsere Stärke.

Wir werden:

50. die Hochwertigkeit des hiesigen Bildungsangebots angesichts sich verändernder Anforderungen sicherstellen;
51. die Mehrsprachigkeit bei Kindern und Erwachsenen fördern;
52. die Digitalisierung in der Schule fördern;
53. unseren Lokaldialekt „Platt“ erhalten;
54. Schnuppertage für Handwerksberufe einführen bzw. ausweiten;
55. die Angebote der Hausaufgabenschule aktiv begleiten;
56. altersgerechte fächerübergreifende Angebote der politischen Bildung umsetzen;
57. moderne Infrastrukturen und Ausstattungen bereitstellen;
58. benachteiligte Kinder im Sinne des sozialen Miteinanders verstärkt unterstützen und integrieren;
59. die supra-lokale Zusammenarbeit in Querschnittsthemen und Projekten proaktiv vorantreiben (z. B. gemeinsame Projekte mit Nachbargemeinden);
60. Synergien mit dem Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft mit Blick auf den Abbau von Verwaltungsaufwand in der Gemeinde ausbauen;
61. das breite Ferienangebot in der Gemeinde sichtbarer machen.

7) KINDER

Die Zukunft unserer Gesellschaft liegt in unseren Kindern. Sie sind unsere Hoffnung, unsere Inspiration und unsere Verantwortung. Als Gemeinde ist es unsere Pflicht, ein Umfeld zu schaffen, in dem jedes Kind gedeihen kann.

Kinder und Kleinkinder stehen daher ganz oben auf unserer Prioritätenliste. Wir sind der festen Überzeugung, dass jedes Kind einen Start ins Leben verdient, der von Wohlwollen, hochwertiger Bildung und familiärer Unterstützung geprägt ist. Wir setzen uns für eine Politik ein, die die Entfaltung, die Chancengleichheit und das Wohlergehen aller Kinder fördert, unabhängig von ihrer Herkunft oder ihrem sozialen Hintergrund.

Wir werden weiterhin nach Lösungen suchen, um außerschulische Betreuungsangebote und Kinderkrippen zu stärken und Familien in ihrer wichtigen Rolle zu unterstützen. Gemeinsam möchten wir eine Gesellschaft aufbauen, in der jedes Kind seinen Platz findet und in der sich jede Familie unterstützt fühlt.

Wir werden daher:

Chancengleichheit

62. allen Kindern, unabhängig von ihrer sozioökonomischen Herkunft, Zugang zu hochwertiger Bildung garantieren und ihre Entfaltung innerhalb der Gesellschaft ermöglichen;
63. die Hausaufgabenhilfe unterstützen, die jedem Kind, das schulische Schwierigkeiten hat, zusätzliche Hilfe bietet;

Unterstützung der Betreuungseinrichtungen

64. die Erweiterung von Krippen und außerschulischen Betreuungsangeboten unterstützen;

Intergenerationeller Austausch

65. Partnerschaften mit lokalen Organisationen entwickeln, um bereichernde intergenerationelle Aktivitäten anzubieten (z. B. Residenz Leoni);

Unterstützung für Familien

66. in Zusammenarbeit mit Vereinen punktuelle Veranstaltungen, Workshops, Informationsabende und Ressourcen für Eltern verfügbar machen;

Bürgerbeteiligung

67. den Beteiligungsfonds der Gemeinde nutzen, um Projekte für die Kinder im Dorf zu realisieren;

Wohlbefinden und Gesundheit der Kinder

68. Sensibilisierungsprogramme unterstützen, die darauf abzielen, dass alle Kinder Zugang zu einer gesunden und ausgewogenen Ernährung erhalten;

69. körperliche Aktivität und Sport von klein auf fördern, um einen gesunden Lebensstil zu unterstützen;

Aktivitäten für Kinder

70. ein vielfältiges Angebot an sportlichen, kulturellen und Freizeitaktivitäten für Kinder entwickeln bzw. unterstützen;
71. proaktiv die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit fördern;

Kunst und Kultur

72. Kunst-, Musik- und Theateraktivitäten fördern;
73. unseren lokalen Dialekt bewahren;
74. den Kindern die Geschichte des Dorfes näherbringen, um ihr Zugehörigkeitsgefühl zu stärken und ihr Verständnis für die lokalen kulturellen Wurzeln zu fördern;

Umwelt

75. Aktionstage organisieren;
76. die Kinder in den Schulen für das Thema Abfall und Mülltrennung sensibilisieren;
77. weiterhin eine Prämie für die Verwendung von waschbaren Windeln gewähren.

8) JUGEND

Die Jugend stellt in unserem Dorf einen wesentlichen Reichtum dar, ein Versprechen für die Zukunft, das es zu nutzen gilt. Heute, mehr denn je, spielen die jungen Menschen eine Schlüsselrolle in der Dynamik eines Dorfes.

Wir wollen jungen Menschen Werkzeuge zur Verfügung stellen, um sich zu entfalten: Zugang zu Aktivitäten, eine Säule generationsübergreifender Projekte und die Schaffung von Räumen, in denen sie ihre Ideen ausdrücken und Projekte durchführen können.

Unser Ziel ist es, eine Gemeinde zu entwickeln, in der sich jeder junge Mensch angehört, unterstützt und wertgeschätzt fühlt, unabhängig von seinem Hintergrund.

Gemeinsam möchten wir eine Gemeinde entwickeln, in der junge Menschen ihren Platz haben und die Akteure von morgen sind.

Konkret werden wir:

Prävention und Gesundheitsförderung

78. Präventionsprogramme unterstützen, um gegen bestimmte Krankheiten zu kämpfen und gesunde Ernährung, körperliche Aktivität und psychische Gesundheit zu fördern;
79. Präventionsprogramme für Eltern zu Themen wie die Gefahren des Internets, die Auswirkungen von Alkohol und Drogen, Burn-out bei Eltern, usw. unterstützen;
80. Sensibilisierungskampagnen in Schulen durchführen, um Mobbing, sexuelle Gewalt und jede Form von Diskriminierung zu bekämpfen;
81. Erste-Hilfe-Kurse für die Betreuer*innen und Jugendlichen in unserem Dorf organisieren;

Beteiligung

82. einen Jugendbeirat einrichten, damit Jugendliche an lokalen Entscheidungen teilnehmen und Projekte für ihre Gemeinde entwickeln können;
83. den Beteiligungsfonds der Gemeinde nutzen, um Jugendliche bei der Entwicklung von Projekten innerhalb der Gemeinde zu unterstützen;
84. Treffen mit Jugendlichen organisieren, um ihre Meinungen einzuholen;

Zugang zu Kultur und Freizeit

85. Zugang zu Kultur, Kunst und Freizeitaktivitäten für alle Bürger*innen ermöglichen, um kulturelle und sportliche Veranstaltungen zugänglicher zu machen;

Aktivitäten für Jugendliche

86. ein vielfältiges Angebot an Sport-, Kultur- und Freizeitaktivitäten für die Jugendlichen in unserem Dorf entwickeln bzw. unterstützen;
87. in einer freundlichen Atmosphäre Begegnungsorte für die Jugend fördern;
88. die wertvolle Arbeit des Jugendanimationszentrums, der KLJ, der Jugendheime und aller relevanten Akteure vor Ort sicherstellen;
89. Angebote der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Kelmis implementieren;
90. punktuelle Events für Kinder und Jugendliche organisieren bzw. unterstützen;

Solidarität fördern

91. Plattformen für generationenübergreifende Austausch und Solidarität schaffen;

Attraktivität

92. Treffpunkte für Jung und Alt unterstützen;
93. Soziale Foren schaffen, um junge Menschen anzuziehen und unser Dorf dadurch attraktiver zu machen;

Kommunikation

94. auf Jugendliche zugehen, um ihre Erwartungen zu erfassen und auf ihre Bedürfnisse eingehen zu können;
95. eine Politik des Dialogs auf Augenhöhe mit dem Sektor vor Ort führen;
96. Online-Angebote sichtbar machen.

9) SENIOREN

Die Alterung der Bevölkerung ist eine Realität, die unsere gesamte Gesellschaft betrifft. Wir sind der festen Überzeugung, dass jeder Mensch, unabhängig von seinem Alter, ein würdevolles, gesundes und aktives Leben in seinem Dorf verdient. Unser Programm zielt darauf ab, ein Umfeld zu schaffen, in dem Senioren gedeihen, selbstständig bleiben und voll am gesellschaftlichen Leben unseres Dorfes teilnehmen können.

Wir werden:

Wohnen

97. Initiativen für generationsübergreifendes Wohnen unterstützen, um soziale Interaktionen und gegenseitige Unterstützung zwischen den Generationen zu fördern;
98. das Projekt Betreutes Wohnen am Kirchplatz vorantreiben;

Beteiligung

99. die aktive Teilnahme älterer Menschen am aktiven Dorfleben unterstützen;
100. den Beteiligungshaushalt der Gemeinde dazu nutzen, Senioren bei der Entwicklung von Projekten in der Gemeinde zu unterstützen;
101. den Seniorenrat bei der Umsetzung von Projekten einbeziehen;

Ehrenamt und Engagement in der Gemeinde

102. Möglichkeiten der Freiwilligenarbeit und des kommunalen Engagements für ältere Menschen vorantreiben, damit sie aktiv bleiben und einen Beitrag zur Gesellschaft leisten können;

Zugang zu Kultur und Sport

103. älteren Menschen den Zugang zu kulturellen, sportlichen und Freizeitangeboten erleichtern;

Digitale Inklusion

104. Schulungen und Unterstützungen anbieten, um älteren Menschen bei der Nutzung neuer Technologien und beim Zugang zu Online-Diensten zu helfen;

Mobilität

105. Fahrdienste für Senioren unterstützen, die eine flexible und angepasste Mobilität ermöglichen;
106. generationenübergreifende Initiativen einrichten, bei denen Jugendliche oder junge Erwachsene Senioren bei ihren Fahrten helfen können und so die generationenübergreifenden Verbindungen in unserer Gemeinde stärken;

Netzwerke der Solidarität

107. Solidaritätsnetzwerke schaffen, um die gegenseitige Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger zu fördern, z. B. beim Einkaufen oder bei kleinen alltäglichen Dienstleistungen;

Kommunikation

108. Informationen digital und bei Bedarf auch physisch bereitstellen;

Gesundheit und Wohlbefinden

- 109. Familien in den sozialen Treffpunkten in der Gemeinde unterstützen;
- 110. für das "Televigilance"-System zu Hause werben;
- 111. angemessene Hilfen für Senioren, die so lange wie möglich zu Hause bleiben wollen, vermitteln;
- 112. den Senioren die Möglichkeit bieten, am Projekt "Senior Focus" teilzunehmen;

Zusammenleben

- 113. die Residenz Leoni als festen Bestandteil in das Leben unseres Dorfes integrieren;
- 114. Projekte und Maßnahmen unterstützen, die den Zusammenhalt in der Gemeinde stärken und Räume für Begegnungen schaffen;
- 115. die Zusammenarbeit zwischen der Residenz Leoni und den Kindern der hiesigen Schulen, Vereine und Verbände unterstützen;
- 116. Gemeinschaftsinitiativen zur Bekämpfung der Einsamkeit älterer Menschen entwickeln;

Seniorenheim Leoni

- 117. hochwertige Dienstleistungen im Seniorenheim Leoni und im Bereich des betreuten Wohnens sowie bedarfsgerechte ambulante Pflegeleistungen sicherstellen;
- 118. die Sicherheit rund um das Seniorenheim Leoni für Anwohner*innen und Besucher*innen aufrechterhalten;
- 119. Weiterbildungen für Mandatäre anbieten, die in Bereichen Gesundheit, Senioren und Soziales Verantwortung tragen;
- 120. die Zusammenarbeit des Seniorenheims Leoni mit der Interkommunalen Inago in den Bereichen Personal und Logistik fortsetzen;
- 121. Neue Synergien zwischen dem Seniorenheim Leoni und anderen Seniorenheimen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft schaffen.

10) SPORT UND FREIZEITANGEBOTE

Sport spielt eine bedeutende, gemeinschaftsstiftende Rolle, indem er Menschen unabhängig von Kultur und Hintergrund zusammenführt, die Gesundheit fördert und den Zusammenhalt stärkt.

*Wir unterstützen diese Werte und setzen uns für die Förderung der Sportvereine sowie verschiedener Sportangebote ein. Insbesondere die Modernisierung von Sportinfrastrukturen hat im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten Priorität. Unsere Gemeinde verfügt über eine herausragende Sportvereinskultur mit erfolgreichen Einzelsportler*innen und Vereinen. Gleichzeitig bestehen vielerorts Nachwuchsprobleme. Daher müssen wir auch außerhalb der Vereine das Sportangebot erweitern. Das alte Schwimmbad bietet hierfür viele Entwicklungsmöglichkeiten, die wir nutzen möchten, um junge Menschen einzubinden.*

Wir werden:

- 122. die Sportvereine und -angebote unterstützen und uns im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der Modernisierung von Sportinfrastrukturen widmen;

123. die Bedeutung des Sports als Bindemittel der Gemeinschaft und als Förderer der Gesundheit stärken und das Sportangebot in der Gemeinde breit aufstellen;
124. neue Zweckbestimmungen für das alte Schwimmbad sondieren;
125. die Bürokratie im Sport vermindern. Durch zu hohe administrative Aufwände vergeht vielen Vorstandsmitgliedern die Bereitschaft zum Engagement. Angebote der Gemeinde (z. B. Beratung, Förderanträge, Hallenbelegung) sollen so einfach wie möglich gestaltet werden;
126. Seniorensportangebote unterstützen.

11) KULTUR, VEREINSLEBEN UND KARNEVAL

Unsere Gemeinde verfügt über eine weltweit einzigartige Geschichte. Hierauf wollen wir gezielt aufbauen und unsere Alleinstellungsmerkmale vermarkten.

Ebenso setzen wir auf unsere lebendige Vereinswelt, die wir nach ihren Vorstellungen und Bedarfen begleiten und unterstützen wollen. Ein besonderer Stellenwert kommt hierbei der Verfügbarkeit angemessener Vereinsinfrastrukturen in Kelmis und Hergenrath zu.

Gleichzeitig gehört der Kelmiser Karneval zu unseren Alleinstellungsmerkmalen, die wir im Einklang zwischen Vereinscharakter und überregionaler Strahlkraft weiterentwickeln möchten.

Konkret werden wir:

127. eine ganzheitliche Kultur- und Folklorestrategie auflegen, die auf alle traditionellen und kulturellen Güter der Gemeinde eingeht;
128. prüfen, inwiefern wir Verwaltungsaufwände für unsere Ehrenamtlichen und Vereine senken und ihre tägliche Arbeit unterstützen können;
129. die Potenziale der Eyneburg nutzen;
130. Beratungs- und Unterstützungsangebote für unsere reichhaltige Vereinslandschaft sichtbar machen und nach Möglichkeit verbessern;
131. unseren einzigartigen Karneval überregional vermarkten und hierbei neue Partnerschaften anberaumen. Gleichzeitig liegt uns daran, einen authentischen Karneval im Sinne der hiesigen Vereine vor kommerziellen Angeboten zu bevorzugen;
132. eine Taskforce in Zusammenarbeit mit dem Karnevalskomitee, den Vereinsverantwortlichen und den Wirten einberufen, in der regelmäßig über aktuelle Planungen und Themen in Bezug auf den Karneval ausgetauscht werden kann.

12) GESUNDHEIT & SOZIALES

Hochwertige Gesundheitsangebote stellen einen sensiblen Standortfaktor dar. Die Möglichkeit, wohnortsnah einen Haus- oder Facharzt zu besuchen, Pflegedienste zu beziehen und auf stationäre Dienstleistungen zurückgreifen zu können, beeinflusst die Attraktivität der Gemeinde als Wohn- und Lebensstandort.

Gleichzeitig gilt es, Plattformen und Angebote bereitzustellen, um sozial benachteiligte Familien im Sinne einer gerechten Solidarität zu unterstützen und ihnen Perspektiven zu bieten.

Wir werden daher:

133. im Rahmen unserer Möglichkeiten hochwertige wohnortsnahe Gesundheitsleistungen sicherstellen, um die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kelmiser Bürger*innen zu fördern;
134. Abiturient*innen und junge Mediziner*innen für die Förder- und Hilfsprogramme der Deutschsprachigen Gemeinschaft zur Erlernung des Arztberufs und zur Einrichtung von Arztpraxen sensibilisieren;
135. Projekte und Maßnahmen unterstützen, die den Zusammenhalt in der Gemeinde stärken und Raum für Begegnungen schaffen;
136. Anlaufstellen und Hilfsangebote stetig verbessern.

13) INKLUSION

Alle öffentlichen Dienstleistungen und Infrastrukturen in unserer Gemeinde sollten für Menschen mit Beeinträchtigungen problemlos nutzbar sein. Allen Menschen steht das gleiche Recht zu, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Eine körperliche oder geistige Beeinträchtigung darf kein Hindernis darstellen. Um dies zu erreichen, setzen wir auf die Unterstützung und den Dialog mit Menschen mit Beeinträchtigungen.

Für die uneingeschränkte Inklusion liegt es in der Verantwortung aller politischen Entscheidungsträger, die dafür erforderlichen Voraussetzungen zu schaffen und bedarfsgerechte Lösungen zu erwirken. Es darf keine gewollte oder ungewollte Ausgrenzung geben. Somit sollten in allen politischen Bereichen wirksame Maßnahmen für Inklusion umgesetzt und regelmäßig evaluiert werden.

Konkret werden wir:

Dienstleistungen der Gemeinde

137. Hürden für Menschen mit Beeinträchtigung abbauen;
138. die Bedarfe von Menschen mit Beeinträchtigung beachten und hierfür sensibilisieren;
139. für barrierefreie Arbeitsumgebungen und Arbeitsbedingungen sorgen;

Öffentliche Infrastrukturen

140. die Barrierefreiheit von öffentlichen Infrastrukturen prüfen;
141. Maßnahmen in Bezug auf alle Formen der Beeinträchtigung ergreifen;

Sozialer Zusammenhalt

142. den Dialog mit den Bürger*innen suchen, um Bedarfe im Bereich der Inklusion zu erfassen;

Bildungswesen

143. in Zusammenarbeit mit den zuständigen Gemeinschaftsbehörden Hilfsinstrumente bereitstellen und Schulungen/Sensibilisierungen unterstützen;
144. Bildungsakteure für den Wert einer sozialen Mischung in der Klasse sensibilisieren und sie ermutigen, Schüler*innen mit einer Beeinträchtigung einzubeziehen;

Mobilität und Wohnungsbau

145. sicherstellen, dass Maßnahmen im Bereich Mobilität keine nachteiligen Auswirkungen auf Menschen mit Beeinträchtigung haben;
146. Parkplatzregelungen stetig auf deren Barrierefreiheit prüfen;
147. die Befreiung der Parkgebühren für Menschen mit Beeinträchtigung aufrechterhalten, die eine entsprechende Parkkarte besitzen;
148. uns für barrierefreie öffentliche Umgebungen einsetzen;
149. uns für die Zugänglichkeit zu Geschäften, Praxen, Gastronomiebetrieben, ... einsetzen;
150. im Bereich Städtebau auf die angemessene Barrierefreiheit achten;

Digitalisierung

151. den Zugang zu Informationen und Formularen sowie das Einreichen von Anträgen sowohl digital als auch physisch zu ermöglichen und Websites barrierefrei zu gestalten.

14) TOURISMUS

Der Tourismus stellt in der Deutschsprachigen Gemeinschaft und dem Dreiländereck einen wichtigen, im Aufschwung befindlichen Wirtschaftszweig dar. Im Jahr 2023 übernachteten mit 239.404 Ankünften so viele Gäste in der Deutschsprachigen Gemeinschaft wie nie zuvor. Mit 2.076 Ankünften stellt die Gemeinde Kelmis hier derzeit das Schlusslicht dar.

Für unsere Gemeinde gilt es, den ostbelgischen Trend vor Ort abzubilden und relevante Marktsegmente nach Möglichkeit zu besetzen (z. B. Rad- und Wandertourismus).

Insbesondere die Kelmiser Zink- und Neutralitätsgeschichte stellt weltweite Alleinstellungsmerkmale dar, die über weitreichende und bisher unausgeschöpfte Vermarktungspotenziale verfügen.

Darüber hinaus wurde die Deutschsprachige Gemeinschaft 2022 Eigentümerin der Hergenrather Eyneburg. Die Eyneburg gehört zu den wertvollsten Kulturdenkmälern unserer Gemeinde und Ostbelgiens. Wir begrüßen daher sehr die aktuellen Entwicklungen und wollen diese als Gemeinde frühzeitig aufgreifen.

Im Bereich Tourismus werden wir:

152. das touristische Angebot in der Gemeinde in Zusammenarbeit mit unseren Nachbargemeinden in der DG, der Wallonie und im benachbarten Ausland kohärent weiterentwickeln;
153. in Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden interessante und schöne Wander- und Fahrradangebote schaffen;
154. die Ruhr und den Casinoweiher touristisch aufwerten;
155. die Zusammenarbeit mit der Tourismusagentur Ostbelgien ausbauen, um an supralokalen Trends und Entwicklungen frühzeitig teilzuhaben und diese für die Gemeinde zu nutzen;
156. gemeinde- und grenzüberschreitende Tourismusangebote mit den Gemeinden Plombières, Lontzen, Raeren, Vaals und Aachen unterstützen;
157. Wohnmobilparkmöglichkeiten aufwerten;

In Bezug auf das Museum Vieille Montagne

158. das Museum Vieille Montagne als effiziente lokalhistorische Anlaufstelle und Zentrum der Bergwerksgeschichte positionieren;
159. die lokale Bergwerks- und Neutralitätsgeschichte aufarbeiten;
160. thematische Ausstellungen/Veranstaltungen erweitern.

15) ZUSAMMENLEBEN

Kelmis soll ein lebenswerter Ort für alle Generationen und Menschen bleiben. In diesem Sinne soll unsere Gemeinde nicht nur als Wohn- sondern als Lebensort verstanden werden. Dies wollen wir erreichen, indem wir ehrenamtliche Angebote und die reichhaltige Vereinswelt konsequent unterstützen und Orte der Begegnung wie Märkte, Konferenzen, Ateliers, usw. unterstützen oder selbst schaffen. Insgesamt stehen wir für ein offenes, tolerantes und lebenswertes Kelmis.

*Richtig ist, dass die Vielfalt der Menschen, die in Kelmis leben und arbeiten, seit jeher ein prägendes Merkmal unserer Gemeinde darstellt. Bereits in Neutralitätszeiten war unser Gebiet durch die Heterogenität der hiesigen Bürger*innen gekennzeichnet, die unsere Geschichte und Identität bis heute prägt.*

Gleichzeitig muss im Sinne des respektvollen Miteinanders sichergestellt werden, dass sich die Menschen vor Ort verständigen und auf praxistaugliche Ansätze des Miteinanders einigen können. Hierzu braucht es in jedem Fall sprachliche Grundvoraussetzungen (Deutsch- und/oder Französischkenntnisse) und angemessene Foren. Es braucht wirksame Rahmenbedingungen für ein respektvolles Miteinander.

Wohlbemerkt gelingt Zusammenleben nicht immer ohne Konflikte. Diese müssen jedoch in jedem Fall friedlich und im Dialog gelöst werden. In diesem Zusammenhang gilt für uns das Prinzip der Null-Toleranz: Gewalt, Vandalismus, illegaler Müllentsorgung und anderen Beeinträchtigungen des respektvollen Zusammenlebens werden wir entschieden entgegenwirken. Die angemessene Präsenz von Polizei- und Rettungsdiensten im öffentlichen Raum soll ein Klima der Sicherheit und des Vertrauens fördern.

Daher werden wir:

161. verpflichtende und fakultative Angebote des Integrationsparcours der Deutschsprachigen Gemeinschaft für Neuankommende umsetzen (z. B. Sprachkurse);
162. die Vereinswelt als zentrale Orte des sozialen Miteinanders unterstützen;
163. Orte der Begegnung schaffen bzw. entsprechende Initiativen der Zivilgesellschaft fördern.

16) SICHERHEIT – POLIZEI, RETTUNGSDIENSTE UND FEUERWEHR

Die Arbeit der der Polizei-, Feuerwehr- und Rettungsdienste ist von grundlegender Bedeutung für die Bevölkerung in unserer Gemeinde. Durch ihre qualifizierten und wohnortnahen Dienstleistungen tragen die Polizei-, Feuerwehr- und Rettungsdienste wesentlich zur Sicherheit und dem Wohlbefinden der hiesigen Bevölkerung bei. Diese Arbeit ist bemerkenswert. Es gilt, deren wohnortnahen Fortbestand gemeinsam mit den Nachbargemeinden und der

Deutschsprachigen Gemeinschaft durch konsequente Interventionen auf allen relevanten Entscheidungsebenen zu sichern.

Um das Sicherheitsgefühl der Menschen in der Gemeinde zu jedem Zeitpunkt zu gewährleisten, soll die Präsenz der Polizei vor Ort verstärkt werden. Polizeiliche Maßnahmen und positive Ansätze des gewaltfreien Zusammenlebens müssen sich gleichermaßen ergänzen (siehe auch Kapitel Zusammenleben), um die Balance zwischen Vertrauen und persönlichen Freiheiten einerseits und dem kollektiven Wohlfühl andererseits zu halten.

Wir werden:

In Bezug auf die Polizeizone

164. die Grundaufgaben der örtlichen Polizei stärken (Präsenz in der Gemeinde);
165. die Entwicklung der Finanzen der Zone und die Entwicklung der eigenen Gemeindezuweisungen bestmöglich antizipieren;
166. die Kosten des geplanten Polizeikommissariats möglichst begrenzen;

In Bezug auf die Hilfeleistungszone

167. die hochwertige und wichtige Arbeit der Hilfeleistungszone in der Gemeinde Kelmis sicherstellen. Hierzu muss eine eigene Feuerwehrekaserne aufrechterhalten werden;
168. das freiwillige Engagement bei der Feuerwehr fördern;
169. die wertvolle Arbeit der Jugendfeuerwehr unterstützen;
170. die angemessene Verfügbarmachung föderaler Zuweisungen für die Hilfeleistungszone einfordern;
171. notwendige Investitionen priorisieren;
172. gewisse Dienstleistungen der Hilfeleistungszone, die auch durch private Anbieter erbracht werden können, in Rechnung stellen;
173. Kooperationen zwischen den Kasernen der Hilfeleistungszone und mit den Gemeindediensten fördern.

17) RAUMORDNUNG UND WOHNUNGSBAU – BEZAHLBAREN WOHNRAUM SCHAFFEN

Heute und in Zukunft gilt es, ausreichenden, ansprechenden und erschwinglichen Wohnraum zu garantieren. Hierzu bedarf es weitsichtiger und innovativer Maßnahmen seitens der Gemeinde, wobei eine effiziente Zusammenarbeit mit der Deutschsprachige Gemeinschaft unerlässlich ist.

Wir unterstützen das neue ÖWOB-Dekret, dessen roter Faden das Prinzip "Fördern und Fordern" abbildet. Ferner wollen eine bessere soziale Durchmischung des sozialen Wohnungsparks, wobei auch Haushalte der Mittelschicht die Möglichkeit haben müssen, bezahlbaren Wohnraum zu finden und langfristig die notwendigen Mittel zum Erwerb einer eigenen Immobilie ansparen zu können.

Wir sind überzeugt, dass das neue Prinzip der lokalen Bindung für eine gute Durchmischung sorgen wird. So wird ein Kontingent der ÖWOB-Wohnungen für Menschen vorgesehen, die innerhalb von zehn Jahren mindestens fünf Jahre in einer der neun Gemeinden der Deutschsprachigen Gemeinschaft gelebt haben oder aktuell dort arbeiten.

*Nicht zuletzt werden wir uns für eine bessere soziale Begleitung der Mieter*innen durch die ÖWOB einsetzen, um schneller auf Probleme reagieren zu können.*

In diesem Sinne werden wir:

174. in Anbetracht der raumordnerischen Entwicklungen auf Ebene der Deutschsprachigen Gemeinschaft einen Bauleitfaden für die Gemeinde Kelmis auf den Weg bringen;
175. uns für den Beibehalt des ländlichen Charakters unserer Gemeinde einsetzen;
176. uns für die Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum einsetzen;
177. uns für eine gerechte Vergabe der zu Verfügung stehenden Sozialwohnungen einsetzen;
178. die Mixität in den Vierteln fördern;
179. Leerstand entgegenwirken;
180. Renovierungen im Bestand fördern;
181. uns im Sinne der hiesigen Bürger*innen aktiv in zukünftige Entwicklung der ÖWOB einbringen;
182. die Zusammenarbeit zwischen ÖSHZ, ÖWOB, Gemeinde und allen relevanten Partnern im Sinne der Gemeindeinteressen fördern;
183. die Schaffung neuer Wohnformen prüfen;
184. proaktiv nach Zusammenarbeitsmöglichkeiten mit den Hochschulen in Aachen suchen, um absehbare Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt zu antizipieren und möglichst mitzugestalten.

18) MOBILITÄT & STRAßENBAU

*Die Mobilität innerhalb einer Gemeinde ist ein wesentlicher Faktor für die Lebensqualität ihrer Bewohner*innen und die wirtschaftliche Entwicklung. In diesem Zusammenhang ist es von entscheidender Bedeutung, die Schnittstellen zwischen verschiedenen Mobilitätsmodi zu identifizieren, Widersprüche zu eliminieren und eine kohärente Strategie zu entwickeln.*

*Hierbei gilt es, einen sinnvollen Spagat zwischen nachhaltiger Innovation und den tatsächlichen Bedarfen der Bürger*innen zu schlagen: während Fußgängerverkehr, Fahrrad und andere nachhaltige Fortbewegungsformen ein wichtiges Instrument für mehr Nachhaltigkeit darstellen, sind diese nicht in allen Fällen geeignet (z. B. Fahrt Wolfsheide Hergenrath zum Kirchplatz Kelmis für Einkäufe).*

Ferner sollten neue Angebote wie Radwege, E-Ladeinfrastrukturen, usw. zwingend gemeindeübergreifend konzipiert werden. Der integrierte Energie- und Klimaplan der Deutschsprachigen Gemeinschaft kann hier einen zielführenden Hebel darstellen, ähnlich wie die grenzüberschreitenden Mobilitätsforen und -projekte der Euregio Maas-Rhein.

Auf Basis des bestehenden Mobilitätsplans der Gemeinde (2024) werden wir verschiedene Maßnahmen zur Förderung alternativer Mobilitätsformen umsetzen. Hierbei gelten folgende Prioritäten: Sicherheit, niederschwellige Maßnahmen, bezuschussbare Maßnahmen.

Wir werden in diesem Sinne:

185. die geltenden Geschwindigkeitsbegrenzungen im Sinne der allgemeinen Verkehrssicherheit kontrollieren;
186. eine allgemeine Beschränkung auf Tempo 30 im Kelmiser Ortskern (Die "Acht") einführen, um die Verkehrssicherheit zu verbessern;

- 187. die Sicherheit der Schülermobilität verbessern;
- 188. die Ortseingänge sicherer und attraktiver gestalten;
- 189. die sichere Zugänglichkeit der gesamten Gemeinde für Personen mit eingeschränkter Mobilität prüfen;
- 190. die im Mobilitätsplan der Gemeinde vorgeschlagenen Maßnahmen auf ihre Machbarkeit und Finanzierbarkeit prüfen;drµr

Auf Basis des Mobilitätsplans

- 191. eine Mobilitätstaskforce einrichten;
- 192. Fahrradinfrastrukturen verbessern und eine gemeindeübergreifende Fahrradmobilität durch kohärente Radwege abseits der zentralen Verkehrsachsen ermöglichen. Hierzu kann in Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden das Radverkehrskonzept der Deutschsprachigen Gemeinschaft herangezogen werden;
- 193. die E-Bike-Mobilität fördern. In diesem Zusammenhang werden wir die Studie zur Einrichtung einer E-Bikeinfrastruktur in den Nord-Gemeinden der Deutschsprachigen Gemeinschaft heranziehen und proaktiv nach Partnerschaften mit den Nachbargemeinden suchen;
- 194. die Zugänglichkeit des Bahnhofs Hergenrath nach Möglichkeit verbessern;
- 195. die Parkplatzorientierung verbessern;
- 196. die Implementierung innovativer Mobilitätsangebote in Zusammenarbeit mit der VoG Fahr mit und den Nachbargemeinden prüfen;
- 197. die Barrierefreiheit von Bushaltestellen prüfen;
- 198. alle Verkehrsteilnehmer möglichst frühzeitig für ein sicheres und respektvolles Mobilitätsverhalten sensibilisieren;

Im Bereich Straßenbau

- 199. einen priorisierten Straßenbauplan auflegen, der den dringendsten Reparaturbedarfen und den Finanzzwängen der Gemeinde Rechnung trägt und eine langfristige Perspektive abbildet;
- 200. neue Straßenbaumaßnahmen an den einschlägigen Kriterien der Barrierefreiheit ausrichten.

19) WIRTSCHAFT, EINZELHANDEL & HORECA

*Die Entwicklung einer Gemeinde steht an der Schnittstelle zwischen wirtschaftlichem Wachstum und dem Erhalt eines lebenswerten natürlichen Umfelds für die Bürger*innen. Wirtschaft und Einzelhandel schaffen Attraktivität, Wertschöpfung und Arbeitsplätze, während insbesondere touristische Angebote aus dem Reichtum natürlicher Ressourcen schöpfen. Unser Fokus liegt in diesem Sinne auf der Förderung des Einzelhandels und des Tourismus, wobei Maßnahmen wie die Aufwertung von touristischen Einrichtungen und die Neugestaltung des Kirchplatzes als attraktiver Dorfkern priorisiert werden.*

Aufgrund dieser Prämissen werden wir:

- 201. Maßnahmen ergreifen, um die Sichtbarkeit lokaler Betriebe zu erhöhen und den Einzelhandel zu unterstützen;

202. die Lütticherstraße als Erstkontaktfläche für Touristen und potenzielle Kunden attraktiver gestalten;
203. Fördermöglichkeiten und Unterstützungen für junge Selbstständige und Geschäftsleute vermitteln;
204. Verkaufsflächen für lokale Produkte nach Möglichkeit unterstützen. Hierzu orientieren wir uns an bestehenden Konzepten aus den Nachbargemeinden;
205. eine Gewerbezone an der Lütticher Straße schaffen;
206. uns für die Aufrechterhaltung angemessener und barrierefreier Bankautomatenangebote einsetzen;
207. den Ausbau des Glasfasernetzes durch die Deutschsprachige Gemeinschaft in der gesamten Gemeinde konsequent unterstützen. Vor allem Betriebe müssen möglichst zeitnah mit leistungsfähigen Internetzugängen ausgestattet werden.

20) INFRASTRUKTUR

Die Verfügbarkeit angemessener Infrastrukturen bedingt die Zukunftsfähigkeit öffentlicher Dienstleistungen auf dem Gemeindegebiet. Ob Verwaltungsleistungen, Bildung, außerschulische Betreuung, Kultur und Sport, Gesundheit und Pflege, Mobilität, usw.: zeitgemäße Infrastrukturen ermöglichen hochwertige Angebote und machen die Gemeinde attraktiv.

Jedoch muss bei der Ausarbeitung einer Infrastrukturstrategie die kritische Finanzlage der Gemeinde stets mitgedacht werden. Zu einer seriösen Politikgestaltung gehört, klar einzugestehen, dass wünschenswerte Großprojekte derzeit nicht oder nur mit wesentlicher externer Unterstützung realisierbar sind.

Dennoch gilt es, den Infrastrukturbestand durchgehend aufzuwerten, um drastische Schäden und Abwertungen frühzeitig zu vermeiden und den Anforderungen der Energie- und Klimaeffizienz zu begegnen. Die Infrastruktur der Gemeinde muss in allen Bereichen überprüft und eingeordnet werden. Hierbei muss angesichts der Finanzlage differenziert werden zwischen den Bedarfen der Bausubstanz einerseits und der Priorität des Infrastrukturzwecks andererseits.

Wir werden daher:

208. einen nach Dringlichkeit priorisierten, 10-jährigen Investitionsplan für die Gemeindeinfrastrukturen auf den Weg bringen und umsetzen;
209. die Durchführbarkeit eines Crowdfunding-Projekts zur Errichtung eines neuen Dorfsaals in Hergenrath prüfen und hierbei die vor Ort betroffenen Vereine einbeziehen;
210. die mögliche Optimierung der Gebäudenutzung prüfen;
211. Versicherungsverträge stetig prüfen;
212. Miettarife stetig anpassen (Immobilien, Gemeinde- und Sporthallen usw.);
213. die Patronage und das Kulturzentrum Select im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde aufwerten;
214. die Energieeffizienz aller Gemeindeinfrastrukturen mithilfe der Mittel der Deutschsprachigen Gemeinschaft für energetische Pilotprojekte systematisch erfassen und gezielt aufwerten;
215. neue Partnerschaften für eine langfristig optimale Nutzung von Gemeindeinfrastrukturen anberaumen.

21) UMWELT, KLIMA UND ENERGIE

Klima, Umweltschutz und nachhaltige Energiegewinnung gehören zu unseren zentralen Anliegen. Trotz der dichten Besiedlung setzt sich die Gemeinde für den Schutz ihrer grünen Gebiete ein und erkennt die Bedeutung des Umwelt- und Naturschutzes über den Erhalt dieser Flächen hinaus. Wir streben energieeffiziente Lösungen an, um die Umwelt zu schonen und die Gemeindefinanzen nicht unnötig zu belasten. Dabei ist unser Ziel, mittelfristig zu 100% auf regenerative Energien umzusteigen und langfristig eine energieautarke Gemeinde zu werden.

Konkret werden wir folgende Ziele mit Nachdruck verfolgen:

Klima und Energie

216. den integrierten Energie- und Klimaplan 2030 der Deutschsprachigen Gemeinschaft in allen relevanten Zuständigkeitsbereichen der Gemeinde umsetzen;
217. allgemeine Arbeiten im Bereich des Energieverbrauchs einleiten und/oder fortsetzen, um diesen zu senken;
218. die Dienstleiter der Gemeindeverwaltung in Bezug auf Energieeinsparung, Papiereinsparung usw. sensibilisieren;
219. Energieaudits durchführen und hieraus konsequente Maßnahmen ableiten;
220. eine stetige Kontrolle und Überwachung des Energieverbrauchs und der Energieabrechnungen durchführen;
221. grünen Strom für alle kommunalen Einrichtungen verwenden;
222. mit dem Energieberater/manager der Gemeinde den Bürger*innen im Alltag dabei helfen, Energie im Haushalt einzusparen. In diesem Zusammenhang suchen wir proaktiv die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden und der Deutschsprachigen Gemeinschaft;
223. Energieeinkäufe von Gemeinde, ÖSHZ und Autonomer Gemeinderegion bündeln;

Umwelt

224. uns für einen Schutz der hiesigen Umwelt und Biodiversität einsetzen;
225. Naturgebiete schützen und bei Bauprojekten nach Möglichkeit nachhaltige Ansätze präferieren;
226. die Anpflanzung heimischer Hecken und Bäume fördern, um die Biodiversität zu erhöhen;
227. Flächenversiegelung im Sinne einer grünen Gemeinde möglichst eindämmen;
228. für jedes Neugeborene einen Baum pflanzen und neue Lebensräume für Insekten und andere Tiere schaffen;
229. uns vehement gegen den Zinkabbau in der Gemeinde einsetzen;
230. private Projekte unterstützen, die den Naturschutz fördern;
231. bei Veranstaltungen die Vermeidung von Müll fördern;
232. die hohe Kelmiser Wasserqualität und die Autonomie im Wasservertrieb aufrechterhalten.

22) TIERSCHUTZ

Die Gemeinde ist für mehrere Themen im Bereich Tierschutz verantwortlich: Umgang mit streunenden Tieren, Umgang mit Tieren im Rahmen von Veranstaltungen, Polizeieinsätze usw. Ein effektiver Tierschutz erfordert stetige Verbesserungen.

Daher werden wir:

- 233. Haus- und Wildtiere im Rahmen unserer Zuständigkeiten besser schützen und Tiermisshandlungen konsequent bekämpfen;
- 234. mit Referenztierärzten und Tierheimen kooperieren;
- 235. Bürgerinitiativen zur Einführung von Tierschutzmaßnahmen unterstützen;
- 236. gesetzliche Verpflichtungen in Bezug auf den Besitz von Tieren zu kontrollieren (Steuern, Chips, ...).

23) ZUSAMMENARBEIT

Um unsere Ziele zu erreichen, setzen wir in allen sich hierzu anbietenden Bereich auf eine proaktive Zusammenarbeit mit allen sich hierzu anbietenden Partnern. Es geht darum, zielführende Synergiepotenziale zu aktivieren und nach Möglichkeit effizienzsteigernde Skaleneffekte zu erzielen.

Daher werden wir:

- 237. proaktiv nach Partnerschaften mit unseren Nachbargemeinden und allen Gemeinden des deutschen Sprachgebiets suchen. Hierzu wollen wir die Konferenz der Bürgermeister als privilegiertes Arbeitsgremium nutzen;
- 238. uns bei der Umsetzung unserer Politiken an den Leitlinien der regionalentwicklerischen Vision „Ostbelgien leben 2040“ orientieren und Kooperationen mit den Diensten der Deutschsprachigen Gemeinschaft anstreben;
- 239. die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Euregio Maas-Rhein vorantreiben. U. A. wollen wir uns hierzu aktiv in die Arbeiten der Charlemagne Grenzregion einbringen;
- 240. uns bei der Ausarbeitung neuer Angebote und Konzepte prinzipiell an bestehenden Modellen orientieren und hierzu nach Möglichkeit externe Partnerorganisationen einbeziehen, um Konzeptionsprozesse möglichst effizient zu gestalten. Gleichzeitig muss in jedem Fall den situativen Besonderheiten der Gemeinde Rechnung getragen werden.